



# Faire Arbeit

Besonders in den letzten Wochen eines Jahres treten sie stärker in unser Bewusstsein: die vielen Zustellerinnen und Zusteller, die unter hohem Druck und bei mickriger Bezahlung dafür sorgen, dass Weihnachtsgeschenke pünktlich nach Hause geliefert werden. Auch die Pandemie hat die Frage „Was ist faire Arbeit?“ in den Mittelpunkt gerückt. Denn Pflegekräfte, denen wir unser Wohlergehen im Krankheitsfall zu verdanken haben, stimmen aufgrund extremer Arbeitsbelastung mit den Füßen ab, sie suchen sich andere Jobs.

Gerechte Arbeitsbeziehungen liegen in der DNA des WZB, als Forschungsthema wie als gelebte Praxis. Seit den frühen Jahren standen Arbeits- und Managementfragen im Zentrum der wissenschaftlichen Agenda. Diese blieb über die Jahrzehnte bis heute erhalten – denken wir an den Mitbestimmungsindex, der an unserem Haus entwickelt wurde, oder das Graduiertenkolleg „Gute Arbeit“, das nächstes Jahr in die zweite Förderphase startet. Gütesiegel wie das Logo „HR Excellence in Research“ der Europäischen Kommission und das Audit berufundfamilie sind eine erfreuliche Bestätigung für gute und faire Arbeit am WZB.

Seit Kurzem hat das Fairwork Sekretariat seinen Sitz am WZB, eine Kooperation mit dem Oxford Internet Institute, die sich mit der Erforschung und Evaluierung der Arbeit auf digitalen Plattformen beschäftigt. Auch hier bleibt es nicht bei der Forschung. Um eine gerechtere Zukunft der Arbeit in der digitalen Transformation zu gestalten, gibt es den „Fairwork Pledge“, durch den Unternehmen aktiv mitwirken können. Mit der Unterzeichnung dieser Vereinbarung zeigen wir aufs Neue, wie wichtig uns faire Arbeit ist. Nicht nur zur Weihnachtszeit.

Jutta Allmendinger